

**erschient täglich**  
 um 6 Uhr früh in der  
 ersten Druckerei, Adels-  
 straße 20. — Die Redaktion  
 befindet sich Sillanstraße 24  
 (Spezialstunden von 5 bis 6  
 Uhr p. m.), die Verwaltung  
 Sillanstraße 1 (Papierhand-  
 lung Joh. Kimpf).  
 Fernsprecher Nr. 58.  
 Verlag der Druckerei des  
 „Polaer Tagblatt“  
 (Hr. H. Kimpf & Co.).  
 Herausgeber:  
 Redakteur Hugo Dudek.  
 für die Redaktion und  
 Druckerei verantwortlich:  
 Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Verlagspreis 10 Heller.  
 Bezugsgebühren:  
 Monatlich . . . 3 K 20 h.  
 Vierteljährig . . . 9 K — h.  
 für das Ausland erhöht sich  
 die Bezugsgebühren um die  
 Postfortdifferenz.  
 Postsparkassenkonto  
 Nr. 138.575.  
 Anzeigenpreise:  
 Eine Zeile (4 mm hoch,  
 5 mm lang) 30 h. ein Wort  
 in Petitzeile 8 h. in Fett-  
 druck 12 h. Reklamendruck-  
 erben werden mit 2 K für  
 eine Garnanzelle. Anzeigen  
 zwischen 7 und 11 Uhr für  
 eine Zeile berechnet.

18. Jahrgang.

Pola, Freitag, 7. Dezember 1917.

Nr. 4072.

## Eine zehntägige Waffenruhe im Osten.

### Unter amtlicher Tagesbericht.

Wien, 6. Dezember. (K.B.) Amtlich wird verlautbart:

**Deutscher Kriegsschauplatz:** Gestern wurde zwischen Rußland und den Verbündeten eine zehntägige Waffenruhe vereinbart. Beginn für alle russische Fronten am 7. Dezember, 12 Uhr mittags. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern fort.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Der Feind erlitt auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden eine schwere Niederlage. Am 4. d. früh brachen nach mächtiger Artillerieüberdrehung, an der auch deutsche Batterien wirkten, die Truppen des OSM. Freiherrn v. Conrad zum Angriff gegen die Gebirgsstellungen des Meletta-Gebietes vor. In gewaltigen Ueberhöhlungen angelegte, reich ausgestattete Abwehrstellungen stützten die mit aller Zähigkeit geführte Verteidigung. Hoher Schnee und strenge Kälte erschwerten das Vorwärtkommen, aber sorgfältige Angriffsvorbereitung und die Tapferkeit der aus allen Teilen Oesterreich-Ungarns stammenden Angreifer wußten jedweder Gegenwirkung Herr zu werden. Vorgehen früh fielen der Monte Veddelja und der Monte Fondarecar, am Mittag stand das Kaiserjägerregiment Nr. 3 auf dem Monte Miela. Gegen Abend brach vor unserem umfassenden Ansturm der italienische Widerstand auf der Meletta zusammen. Die vom Val Stagna heraufstrebenden Verstärkungen des Gegners wurden durch die östlich der Brenta stehenden Batterien in der Flanke gefaßt. In den gestrigen Morgenstunden verlor nach erbittertem Ringen der Feind den Monte Sommo und die Rückenhauptstellungen bei Soga. Um 2 Uhr nachmittags stürzte die seit 24 Stunden völlig eingeschlossene, tapfere italienische Besatzung auf dem Monte Castellomberto die Waffen. Alles Gelände nördlich der Frenzella-Schlucht ist in unserer Hand. Mit großen blutigen Opfern blüht die Stallener in diesen zwei Tagen über 11.000 Mann an Gefangenen und über 60 Geschütze ein. Unsere Verluste sind dank unserer geschickten Kampfführung gering. Bei Jenjou, wo wir seit Wochen auf dem westlichen Plateau stehen, hielt am 4. d. das auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend bemährte Egerländer Infanterieregiment Nr. 78 mehrmalsigen Anstürmen überlegener Streikräfte siegreich stand.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. Dezember. (K.B. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Flandern-Kampfgebiete nahm die Artillerietätigkeit am Abend wieder erheblich an Stärke zu. Südlich und südwestlich von Moendres stürmten unsere Truppen englische Gräben und stießen bis über die von Bapaume auf Cambrai führende Straße vor. Unter der Einwirkung unseres letzten Angriffserfolges und unter stetem Druck von Norden und Westen räumte der Feind zwischen Macuvres und Maroing seine vordersten Stellungen und zog sich auf die Höhen nördlich und östlich von Fresqueres zurück. Im scharfen Nachdrängen wurden die Dörfer Helincourt, Aincennes, Cantain, Hoepelles, sowie die Waldhöhen nördlich von Maroing genommen. Auf 10 Kilometer Breite haben wir unsere Linien bis zu vier Kilometer Tiefe vorgeschoben. Auf seinem Rückzuge hat der Feind, soweit es die Zeit noch zuließ, die Ortschaften durch Brand und Sprengung zerstört. Die Trümmer dieser Dörfer und das zwecksich begonnene Zerstörungswerk, in der nun dem Feinde wieder weit entzerrten Stadt Cambrai sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hoffnungen begonnenen und mit einer schweren Niederlage ausgegangenen Durchbruchschlacht bei Cam-

brai für lange Zeiten auf Frankreichs Boden hinterließ. Die Verluste, die der Feind in den letzten Tagen, besonders am Bourlon-Walde, erlitt, sind ungewöhnlich hoch. Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Deute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716 erhöht. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In der Mittere, in einzelnen Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig verstärkte Feuerstätigkeit. Nördlich von Suvincourt brachten Sturmtruppen von schneidigen Vorstößen gegen französische Gräben eine größere Anzahl von Gefangenen ein. — Gestern wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger haben die Hafenanlagen von Calais, sowie London, Sherness, Gravesende, Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen. Große und zahlreiche Brände kennzeichneten die Wirkung.

**Deutscher Kriegsschauplatz:** Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Rußlands für die Front von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere, sowie den russisch-türkischen Kriegsschauplatz in Affen eine zehntägige Waffenruhe für die Zeit vom 7. Dezember, 12 Uhr mittags, bis zum 17. Dezember, 12 Uhr mittags, abgeschlossen. Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fortgesetzt werden.

**Mazedonische Front:** Keine größere Kampfschaltung.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Der am 4. d. in den Sieben Gemeinden eingeleitete Angriff der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn v. Conrad brachte großen Erfolg. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben die starken italienischen Stellungen im Meletta-Gebiet erklümt und gegen mehrfache Gegenangriffe behauptet. Deutsche Artillerie hat in den Kämpfen mitgewirkt. Bisher wurden 11.000 Gefangene und 60 Geschütze erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 6. Dezember. (K.B.) Das Wolffbureau meldet:

Neue Unterseebootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 12.000 Deutertoregisteronnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 5. Dezember. (K.B. — K.M.) Das Hauptquartier teilt mit:

**Sinalfront:** Die Kampfhandlungen beschränken sich auf Artilleriefeuer. Die gemeldeten Kämpfe im Beturesel-Foca waren sehr erbittert. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste.

Sonst kein besonderes Ereignis.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 5. Dezember.** Auf dem Plateau von Aflago begann der Gegner, nachdem er nachts mächtige Artilleriemassiven ins Feld geführt und seine Streitkräfte, die im Laufe der vorhergegangenen Kämpfe stark gelitten hatten, ausgewechselt und vergrößert hatte, den Angriff auf unsere Stellungen. Der erste Schlag wurde gestern ausgeführt. Unsere Truppen leisteten festen Widerstand. Der einzige von den Oesterreich-Ungarn und Deutschen erzielte Vorteil, der sie ungeheure Opfer kostete, war die Eroberung einiger Stellungen, die die Festigkeit unseres Widerstandes nicht

verminderten. Nach einem Zerschüttern der feindlichen Nachstellungen begann der Feind in den letzten Tagen, besonders am Bourlon-Walde, erlitt, sind ungewöhnlich hoch. Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Deute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716 erhöht. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In der Mittere, in einzelnen Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig verstärkte Feuerstätigkeit. Nördlich von Suvincourt brachten Sturmtruppen von schneidigen Vorstößen gegen französische Gräben eine größere Anzahl von Gefangenen ein. — Gestern wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger haben die Hafenanlagen von Calais, sowie London, Sherness, Gravesende, Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen. Große und zahlreiche Brände kennzeichneten die Wirkung.

**Italienischer Bericht vom 5. Dezember, nachmittags.** Feindliche Handstreichs im Abschnitt Craonne, nördlich von Sapignol erzielten kein Ergebnis. Wir unsererseits drangen in die deutschen Gräben östlich von Reims ein und brachten Gefangene zurück. Besonders lebhafteste Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer. Die Nacht war sonst überall ruhig. Feindliche Flugzeuge beschossen in der letzten Nacht die Gegend nördlich von Nancy, wodurch drei Personen verwundet wurden. Im Laufe des 3. Dezember wurden zwei deutsche Flugzeuge von unseren Fliegern abgeschossen, sechs weitere wurden gezwungen, in ihren Linien niederzugesinken.

**Italienischer Bericht vom 5. Dezember, abends.** Der Artilleriekampf war eine kurze Zeitlang in der Gegend von Craonne lebhaft und hält im Abschnitt von Moronvillers an. Er war auf der Front von Beaumont heftig. Am Fosses-Wald, südlich von Suvincourt, versuchte der Feind einen Handstreich auf unsere kleinen Posten, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Von der übrigen Front nichts zu melden. In der vergangenen Nacht wurde Dünkirchen durch feindliche Flugzeuge mit Bomben bedroht. Zwei Personen unter der Zivilbevölkerung wurden getötet.

**Belgischer Bericht vom 5. Dezember.** Am 4. Dezember geringe Artillerietätigkeit. Bei Dinand Bombenkampf. Am 5. Dezember mäßige Artillerietätigkeit. Unser Flugdienst benötigte die gütigen Witterungsverhältnisse, um zahlreiche Aufgaben auszuführen.

**Orientbericht vom 4. Dezember.** Beschränkte Kampftätigkeit auf der ganzen Front. In der Gegend von Bitolia ist sehr viel Schnee. Auf dem Prespasee wurden feindliche Barken, die sich dem Ufer zu nähern suchten, durch Artilleriefeuer vertrieben.

### Eine zehntägige Waffenruhe im Osten.

Wien, 6. Dezember. (K.B.) Amtlich wird verlautbart: Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgariens haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche gemeinsame Fronten schriftlich vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember, 12 Uhr mittags, angesetzt. Die 10tägige Waffenruhe soll dazu benötigt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Ende zu führen. Zur mündlichen Verkörperung über

das bisherige Ergebnis hat sich ein Teil der Mitglieder der verschiedenen Abordnungen auf einige Tage in die Heimat begeben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 6. Dezember 1917.

Die rückenbedrohende Operation der Heeresgruppe Conrad gegen den linken Flügel der italienischen Armee zwischen Feltre und Triana. Damit hat die eigentliche Operation gegen die Hauptstellung der Italiener eingesetzt. Die Kämpfe nehmen einen günstigen Verlauf.

Die Frontverlängerung in Italien übte bereits ihre günstige Wirkung auf die Operationen im Westen aus. Am Oiser herrscht Waffenruhe.

Nichts Neues auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

Die Delegationen.

Wien, 6. Dezember. (K.B.) Graf Julius Andrássy erklärt: Beim Friedensschlusse dürfen wir uns aus strategischen Gründen Grenzbeschränkungen nicht erlauben. Vornehmlich handelt es sich um den Besitz des Louren. Bezüglich der Polenfrage würde er vom Gesichtspunkte der Außenpolitik für richtig halten, wenn die Polen durch eine selbständige Organisation zur Monarchie in ein gewisses Verhältnis gebracht würden.

Delegierter Graf Michael Karolji verlangt, daß im Hinblick der Wichtigkeit der gegenwärtigen Situation die Delegationen in Bernauerz tagen. Hinsichtlich Polens schließt er sich den Ausführungen Andrássys an. Bezüglich der Vertiefung des Bundes mit Deutschland verlangt er, daß wir uns während des Krieges nicht binden dürfen.

Delegierter Graf Tisza erklärt in seiner Polemik gegen den Delegierten Grafen Karolji, eine Bernauerz der Delegation sei vom ungarischen Standpunkte aus nicht wünschenswert. Der Unterseebootkrieg erfülle vollkommen seine Aufgabe, wodurch die Lage der Feinde sich immer schwieriger gestalte.

Delegierter Graf Tisza erklärt in seiner Polemik gegen den Delegierten Grafen Karolji, eine Bernauerz der Delegation sei vom ungarischen Standpunkte aus nicht wünschenswert. Der Unterseebootkrieg erfülle vollkommen vollkommen seine Aufgabe, wodurch die Lage der Feinde sich immer schwieriger gestalte.

Delegierter Hselsinsky brüht dem Minister des Auswärtigen namens der Alpmannpartei seine Anerkennung aus, daß er ein selbständiges Polen machen wolle.

Der Minister des Auswärtigen Graf Czernin erwidert, daß das Bundesverhältnis mit Deutschland auf der Basis des Verteidigungskrieges aufgebaut ist, was auch der deutsche Staatssekretär v. Kühlmann in einer der letzten Reden hervorgehoben habe.

Die überwundene Krise.

Wien, 5. Dezember. Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation erstattete heute Kriegsminister v. Stöger-Steiner einen Bericht, in dem er unter besonderer Betonung der Anwesenden, die sich von ihren Klagen erhaben hatten, zunächst der gefallenen Helden gedachte und seinen Gruß den Armen im Felde entbot.

Die Leistungen unserer Flotte im Weltkrieg.

Wien, 5. Dezember. Im Marineauschusse der ungarischen Delegation erstattete Konteradmiral Rodter einen längeren Bericht, in dem er unter anderem ausführte: Unsere Seesieger und Flottillen waren emsig bemüht, den Italienern an der Ostküste Schaden an militärischen Objekten zuzufügen.

Auf Wunsch des Delegierten Klotzky führt Konteradmiral Rodter aus unsere Besuche an: Kreuzer „Zenta“, Unterseeboot „3“, Unterseeboot „12“, zwei Zerstörer „Eltan“ und „Treglav“, Unterseeboot „24“, Unterseeboot „6“, Zerstörer „Wildfang“, Torpedoboot „26“, Kreuzer „Elisabeth“, Unterseeboot „30“ und Torpedoboot „11“, welches seit 5. Oktober 1917 verschwunden ist.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Dezember. (K.B.) Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlagen, betreffend das Ausgleichsprojekturn, an.

Zur Kriegslage.

Bern, 6. Dezember. (K.B.) Die deutschen Angriffe auf der Front von Cambrai werden von der französischen Presse als Operationen von beträchtlicher Bedeutung gewürdigt.

Amsterdam, 6. Dezember. (K.B.) Das Reutersbureau meldet aus London: Aus dem russischen Haupt-

quartier wird gemeldet, daß die britische Flotte jetzt die unvollständigen Entschlüsse einseitig einmündig bestimmen

Konferenz der Alliierten in Paris

Paris, 5. Dezember. (K.B.) In dem Vorlauf der Sitzung der Konferenz der Alliierten hielt der Vertreter Williams, Oberer House, Rede, worin er sagte: Ich habe die feste Überzeugung, daß wir durch die vereinigten Anstrengungen unter festem Ziel erreichen können.

Paris, 5. Dezember. (K.B.) Ministerpräsident Clemenceau schloß die Konferenz der Alliierten einer Rede, in der er an die Feindschaft Englands-Frankreichs in den früheren Zeiten erinnerte.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dezember. (K.B.) Die Kammer gab der Minister des Auswärtigen Erkundung über die politische und militärische Lage ab und hervor, daß die von Rußland veröffentlichten Gebotdokumente bewiesen, wie sehr die Türkei dem Kampf aufzugeben, in dessen Verlauf das eigene Lebensfähigkeit trotz einiger zeitweiliger Rückschläge an der Front bewiesen habe.

Bezüglich Rußlands erklärte der Minister: Indem wir uns in Verhandlungen, sei es für einen Waffenstillstand, sei es für den Frieden, mit der gegenwärtigen russischen Regierung einzutreten, die den Wunsch zu unserer nationalen Ehre, Unabhängigkeit und Souveränität zu achten.

Rußland.

Paris, 4. Dezember. (K.B.) Der Sonderbericht erstatter der Agence Havas in Petersburg meldet: Die Regierung hat Gregor Petrowski zum Minister des Innern und Morozow zu dessen Gehilfen ernannt.

London, 5. Dezember. (K.B.) „Daily Chronicle“ meldet aus Stockholm: Trotzki verabschiedete 160 russische diplomatische und konsularbeamten im Ausland, welche sich weigern, die marginalistische Regierung zu anerkennen.

Bern, 5. Dezember. Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ meldet: Wir den eben uns zugekommenen Nachrichten zu entnehmen ist, herrscht in Petersburg schon seit einigen Tagen völlige Ruhe und Ordnung.

Der Berner „Bund“ meldet von russischer Seite Die Mehrheit der Eisenbahner und Oberen Beamten ist fest auf Seiten der Maximilianen. Dagegen verharren die Telegraphenbeamten und die Beamten einiger Ministerien noch immer im Zwick.

In der letzten Woche müssen wir zeigen, daß wir die 7. Kriegsleihe über alles stellen!

Stockholm, 5. Dezember. Russische Zeitungen geben den Wortlaut des Verschönerungsbriefes von Putschpöbeln an Kaledin wieder, der außer den bereits mitgeteilten Tatsachen über die Petersburger Garnison auch noch sonst interessante Aufklärungen gibt. „Man kann“, schreibt Putschpöbeln, „sich nunmehr auf keinen Soldaten verlassen, weil die Leute von ihnen in allen Regimentern von den Bolschewiki terrorisiert werden. Sogar die Kosaken werden in diesem Sinne bearbeitet und sind ebenfalls unzuverlässig. Wir alle warten auf Sie. Alle Offiziere, die sich Ihnen anschließen, erheben bereits die Order, Petersburg zu verlassen.“

Das Finanzbudget der Union.

Amsterdam, 5. Dezember. (K.V.) Reuters meldet aus Washington: Das im Kongress vorgelegte Finanzbudget, das als das größte der Vereinigten Staaten bezeichnet wird, fordert 13,5 Milliarden Dollar, und zwar 11 Milliarden für den Krieg. Auf die Armeee entfallen 6615 Millionen, auf die Flotte 1014 Millionen, auf den Signaldienst, einschließlich des Flugdienstes 1138 Millionen, in welche Beträge die bisher bewilligten Ausgaben von 640 Millionen für die Luftflotte eingeschlossen sind.

Politik und Krieg.

Bürgermeister Dr. Welschke gab in der Sitzung des Gemeinderates eine Erklärung ab, worin er feststellte, daß die unentwegte, zielbewußte Haltung der Regierung und die Friedensfrage einen ersten Erfolg verzeichnen können, da die russische Regierung den Friedensspind betreten habe. Man dürfe mit Berechtigung und Zuversicht hoffen, daß die an der Front geführten Verhandlungen in nicht zu ferner Zeit den allgemeinen, dauerhaften und ehrenvollen Frieden bringen, daß unsere Söhne und Brüder bald zurückkehren und die Leiden und Entbehrungen der Bürger in der Heimat ein Ende nehmen werden. Die Regierung, die den in der Thronrede neuerdings in so erhabender Weise bekundeten Friedenswillen unseres geliebten Kaisers zu erfüllen am Werke sei, werde damit sich den Dank der gesamten Bevölkerung für alle Zeiten sichern. Die Erklärung wurde vom Gemeinderat stehend angehört und beifällig aufgenommen.

Landsdöwnes Brief. Dem „Daily News“ zufolge versammelten sich gestern die Führer der liberalen Partei im Unterhause und besprachen die durch Landsdöwnes Brief geschaffene Lage. Sie billigten den Geist des Briefes und gaben allgemein zu, daß es wünschenswert wäre, die Kriegsziele der Alliierten und die Bedingungen für die Beendigung des Krieges auszusprechen. Näheres darüber wird noch mitgeteilt werden. Von konservativer Seite wurde die Lösung ausgegeben, die ganze Angelegenheit ruhen zu lassen.

Räumung italienischer Städte. Amtlich wird bekannt gegeben, daß eine Reihe von Kreditinstitutionen aus Padua, Treviso, Venedig, Vicenza, Vercelli und Bassano landeinwärts gebracht werden.

Wänderungen in Genua. Dem „Lavoro“ zufolge wurden in Genua Wohnungen von Deutschen unter Anleitung der Behörden geplündert, wobei auch schweizerische Staatsbürger durch diese Handlungen zu Schaden kamen.

Internierte Russen in England. Im Unterhause wollte heute King über die Internierung des Russen Tischlerin eine Interpellation einbringen und seine Freilassung beantragen, um ein besseres Verhältnis mit Rußland zu erzielen, verzichtete aber darauf auf Wunsch der Regierung.

Das hungernde Griechenland. Die aus besten Quellen Quellen schöpfende, Venizelos freundlich gestimmte „Agence des Balkans“ muß zugestehen, daß der allgemeine Mangel in Griechenland einen erschreckenden Grad erreicht hat, und daß alle bisherigen Hoffnungen auf Besserung der Verhältnisse durch Zufuhren aus den Entente-Ländern nicht verwirklicht werden konnten. Mit angstvoller Spannung erwarten Athen und die Provinz, was Venizelos an Versprechungen aus Paris mitbringen werde. Auch aus anderen Quellen werden diese Nachrichten mit dem Bemerkens bestätigt, daß die gesamte Wehrfähigkeit Griechenlands davon abhängt, ob die Nahrungsmittelkrisis baldigt gemindert werden kann.

Niederländisch-Westindien. Die Amsterdamer Wänter bezeichnen das Gerücht, die Vereinigten Staaten hätten das Angebot, Niederländisch-Westindien für fünf Milliarden Gulden zu verkaufen. Sie würden den Niederländern den ungehörten Besitz von Niederländisch-Westindien gewährleisten.

Vom Tage.

Niederlegung der Statthalterei nach Triest. Die gegenwärtig noch in Abbazia befindlichen Departements

und Abteilungen der kaiserlich-königlichen Statthalterei werden über Verfügung des Statthalters mit 1. Jänner 1918 nach Triest zurückverlegt und mit jenen Abteilungen der Statthalterei, die während der Kriegszeit in Triest amtiert haben, vereinigt werden, so daß von diesem Zeitpunkt an der gesamte Geschäftsbetrieb der kaiserlich-königlichen Statthalterei wieder in Triest konzentriert sein wird.

Wünsche und Klagen der Leser. Löbliche Redaktion! Im Namen mehrerer Leidensgenossen erlaube ich Sie um Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte: „Bis heute war es vielen Personen trotz langen Aufstellens nicht möglich, in den Besitz ihrer Lebensmittellisten zu gelangen. Um 2 Uhr nachmittags werden die Wartenden mit dem Bemerkens, daß die Amtsstunden vorüber seien, einfach aus dem Hause gewiesen und können unverrichteter Sache gehen, um sich nächsten Tag wieder anzustellen. Man fragt sich ganz unwillkürlich, ob dieses Aufstellen nicht vermieden werden könnte, da zum Teil Frauen während dieser verlorenen Zeit ihre Kinder unbearbeitet sich selbst überlassen müssen, wodurch schon manches Unheil verursacht wurde. Ist es der löblichen Gemeindevorstellung nicht möglich, die Bezugsscheine vor Monatsbeginn anfertigen zu lassen? Dadurch wäre nicht nur ein schnelles Abfertigen der Parteien möglich, sondern es könnte jeder seine Karten am Monatsersten in der Tasche haben und eventuell in den ersten Monatstagen zur Verteilung gelangende Lebensmittel (bismal Kartoffeln) auch erhalten, die sonst nämlich verloren gehen. Wir appellieren zugleich an das Entgegenkommen unserer Appositions-Kommission und hoffen, daß sie diese vorangeführten Umstände bei der Verteilung berücksichtigt, um so mehr, da die momentan zur Ausgabe gelangenden Kartoffeln für zwei Monate bestimmt sind, und deren Verlust in dieser schweren Zeit viele Arme erheblich schädigen würde.“ (Folgt Unterschrift.)

Ausgabe definitiver Stücke der 7. Kriegsanleihe. Die Stücke der 7. Kriegsanleihe (vierzigjährigen amortisierbaren Staatsanleihe) zu 50 und 100 Kronen sind fertiggestellt und an die Zeichentellen bereits ausgegeben worden. Auch die Stücke zu 1000 Kronen werden in den nächsten Tagen ausgegeben sein. Jeder Zeichner vierzigjähriger Staatsanleihe kann vollbezahlte Stücke daher sogleich bei der Zeichnung beziehen. Damit ist einem vielfach geäußerten Wunsch vieler Kreise nachgekommen der großen entgegenstehenden Schwierigkeiten entsprochen worden.

Schutz von österreichischen Vermögensinteressen im feindlichen Auslande. Die Triester Handels- und Gewerbe-Kammer stellt uns mit: Wer den Schutz und die Vertretung seiner Vermögensinteressen im feindlichen Auslande wünscht, hat eine besondere Anmeldung im Wege der zuständigen Handels- und Gewerbe-Kammer bei der „Schutzstelle für österreichische Vermögen im Auslande“ in Wien einzureichen: Interessenten also, die in Triest ihren Wohnort, bzw. Sitz haben, im Wege der Triester Handels- und Gewerbe-Kammer, bei welcher die diesbezüglichen Formulare erhältlich sind.

Anzeige von Drahtstelen und Regelung des Verkehrs mit solchen Stelen. Die Triester Handels- und Gewerbe-Kammer macht die Interessenten darauf aufmerksam, daß Stahl- und Eisenbahnstelen von 0,2 bis 6 Millimeter Drahtstärke ohne Unterbruch des Seitenquerschnittes der Anzeigepflicht unterliegen, sofern sie eine Länge von 20 Metern oder darüber aufweisen. Anzuzeigen sind: Stelen, die sich auf Lager befinden, Reservestelen und Stelen, die sich an außer Betrieb befindlichen Transportanlagen, Maschinen usw. oder in sonstigen Anlagen vorfinden. Von der Anzeigepflicht sind Reservestelen ausgenommen, die zur Aufrechterhaltung des Verkehrs in Betrieb stehender öffentlicher Transportanstalten (Bahn- und Schiffsverkehrsunternehmen) und Bergwerksunternehmen unbedingt erforderlich sind. Die Anzeige ist nach dem Stande vom 3. November 1917 zu erstatten und sogleich an das Handelsministerium einzufenden. Formulare für die Anzeigen werden von der Kammer kostenlos abgegeben, Drahtstelen der obenbezeichneten Art dürfen ohne besondere Bewilligung des Handelsministeriums weder verarbeitet noch veräußert werden.

Ledertreibriemen. Die Triester Handels- und Gewerbe-Kammer ersucht uns, den Interessenten mitzuteilen, daß Bezugsgesuchen für Ledertreibriemen, unter Verwendung der bei den Handels- und Gewerbe-Kammern aufliegenden amtlichen Formulare, an die Ledertreibriemen-Gesellschaft, Wien, 1. Bez., Hugelgasse 13, in zwei Exemplaren einzufenden sind. Unternehmungen, die ausschließlich oder überwiegend für Zwecke der Militärverwaltung beschäftigt sind, haben ihren Bedarf an Ledertreibriemen beim k. u. k. Kriegsministerium, Ledertreibriemen-Beim k. u. k. Kriegsministerium, Ledertreibriemen-Gruppe (Wien, 1. Bez., Kolonnenring 11) anzusprechen.

Fußballwettspiel. Samstag, den 8. d. M., um 2 Uhr 30 Min. nachmittags findet am Gergertplatz vor der Maschinenschule ein Fußballwettspiel zwischen der

Fußballmannschaft S. M. S. „Spezial-Italo“ und der Mannschaft des Fußballklubs „Clompia“ statt.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4321 an.

Militärisches.

Safenadmiralats-Tagesbecht Nr. 340.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Seidl. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmmarsch Dr. Zeitländer; in der Maschinenschule (Spital) Linienschiffsarzt a. D. Dr. R. v. Wenuid.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

- Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz: Ein Erlös der Austr.-Dir. des Seeresenals K 6.— Fischerei S. M. S. „Erz. Friedrich“ 8-70 N. N. 14-80
Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine: Koldengelder S. M. S. „Prinz Eugen“ K 53-80 Fregattenkapitän P. W. Stall 10.— Kranzas für seinen lieben vor dem Feinde gefallenen Kameraden. Fregattenleutnant Eugen Chikl 10.— Abgenommen: Spielgelder S. M. S. „Zrinyi“ 32.— N. N. 5.—

Für das zu errichtende Invalidenheim:

- Offizier und Beamte des Artillerie-Regiments 60.— zeitungsdepot Pola 60.— Summe K 215-80 bereits ausbezahlt 69044-26 Totale K 69259-56

Lose der neunten Klassenlotterie

(Ziehung am 12. und 13. Dezember)

sind bei der Firma Jos. Krmpotic in Pola zu haben. — Jene, die bereits vorgemerkt sind, werden ersucht, die Lose gefälligst von 10—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags abholen zu wollen.

Politeama Ciscutti: Pola

Heute Freitag und morgen Samstag

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Launen des Schicksals.

Drama in 3 Akten.

Die Flucht vor dem Tode.

Drama in 3 Akten mit Aud Nissen in der Hauptrolle.

Filmlänge 2000 Meter. Auch für Kinder.

Vorstellungen um 2, 4 und 6 Uhr p. m.

Eintrittspreise für diesen Film: Eintrittskarte für Parterre und Logen 1 K, Logen 2 K, Fauteuils 40 h, Galerie 40 h.

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein festgedrucktes Wort 12 Heller; Minutentaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Vermiethung** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche und allen Zubehören, ab 1. Jänner 1918 in der Via della Milizia 7 zu vermieten. Anfragen an Poter, Grnz. Waltersdorf, Sonnenstraße 6. Wezen Berücksichtigung der Wohnung bei der Hausmeisterin Via della Milizia 7 anzufragen. 161

**Möbliertes Zimmer** und Kabinett mit Gaskochgelegenheit sofort zu vermieten, eventuell für zwei Personen. Piazza Serlio 2, 1. St., links. 2142

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 37. 2139

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ospedale 12. 2143

**Möbliertes Zimmer** an zwei Personen, wozüglich Herr und Frau, zu vermieten. Via Stanovich 26. 2142

**Zu kaufen gesucht:** Perser- oder Ouslakteppiche, Vorhänge, Karmesin und Bettdecken, Zorn-Hafenadmiral. 2135

**Für Weltwachen!** Heitere Bilderbücher und anderes bei E. Schmidt, Piazza Foro 12.

**Winterrock** fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen ab 5 Uhr nachm. Via Verudella 12, 1. St., T. 3 (Motzke).

**Balenstelle** nicht mehr wegwerfen! Dieselben kauft Hahn, Custozaplatz (Papierhandlung Krmotic). 1970

**Kadmantel** gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Angebote an E. Mayr, S. M. S. „Erzh. Franz Ferdinand“. 2136

**Köchin** mit eigener Legitimation wird für ein sehr gut dotiertes Haus gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 168

**Lehrer** oder Lehrerin für Klavierunterricht gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 2131

**Kartearbeiter** oder Arbeiterinnen gesucht, eventuell auch für einzelne Stunden. Adresse in der Administration. 2134

**Kroatilcher Sprachunterricht** gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 2141

**Für Abendunterricht** (täglich 1 Stunde) wird ein Fachlehrer der deutschen Sprache gesucht. Gefl. Anträge mit Angabe der Unterrichtsgebühr an die Administration erbeten. 2144

**Verlaufen** hat sich ein kleiner Hund (Fox). Wer ihn gefunden hat, möge es in der Administration des Blattes gegen gute Belohnung melden.

## 1000 Hektoliter

**prima steirischer Apfelmöst** zu verkaufen. Auskunft und Muster beim Kredit- und Eskompt-Verein, Custozaplatz 45.

## KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Freitag:

# Das goldene Friedelchen.

Drama in 3 Akten.

Filmlänge 1250 Meter.

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Drganov.

(Nachdruck verboten.)

74

Er aß nur des Nachts und dann und wann während des Fahrens, weil man eben essen muß, um zu leben. Wenn er sich zu einer kurzen Rast entschloß, so war es nur um der Pferde willen. Er hegte sie fast zu Tode und mußte eines nach dem anderen erneuern, bald durch Tausch, bald durch Kauf, wie es eben ging, und da Geld ihm etwas Gleichgültiges war, so hatten die Leute, von denen er Pferde erhandelte, sich nicht über schlechte Geschäfte zu beklagen.

Dann und wann hörte er von Baschkien. Immer das gleiche. Der Gouverneur war etwa zehn Stunden vor ihm durchpassiert und reiste in rasender Eile. Da half ihm auf einmal ein sonderbarer Zufall vorwärts; ein Glückszufall wie damals, als Peter Krap ihn vom einsamen Wandern erlöst hatte...

Sein Dreigespann jagte im vollen Galopp im Morgengrauen dahin. Er war schläfrig geworden über den ewig gleichen dumpfen Hufschlägen der Pferde im Schnee, dem leise knirschenden Dahingleiten der Schlittenkufen, dem eintönig dunkelgrauen Himmel und der weißen Wüste ringsum, obgleich er länger gerastet hatte als sonst und erst seit kurzem unterwegs war. Das Rinn war auf die Brust gesunken und er sah nichts, als plötzlich die Pferde schauten und er instinktiv in die Äugel griff.

An der Straßenseite lag ein umgestürzter Schlitten und daneben standen geduldig zwei Pferde, zitternd vor Kälte.

# Prima LIPTAUER

vorkauft in Fässern zu 50 Kg. à K 16<sup>—</sup>  
**R. Nowak, Pola, Arenastraße 28.**

Alfred Martintz:

## Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2<sup>—</sup>.

Witočki:

## Crieli, der Irredentismus und die Zukunft.

Ein voll geschriebenes Buch aus dem Feder eines gründlichen Kenners Irredentismus.

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro**

## Allerhand Sprachdummheiten.

Kleine deutsche Grammatik des Zweites des Fischen und des Hächchen...

Vortrag in der Schriener'schen Buchhandlung (Mak)

# Kriegsanleihe-Versicherung

### mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der

## Bezirksstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfondes

Custozaplatz 45, 1. Stock

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640.45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476.74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579.73, bei einer 20jährigen Versicherung 452.25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6.80, für die Dauer von 20 Jahren 3.10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591.32 Kronen, auf 20 Jahre 356.72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534.56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335.95 Kronen bezahlt.

Stepan sah sich erstaunt nach dem Eigentümer des Schlittens um. Als er weit und breit keinen Menschen erblickte, sprang er auf und stapfte durch den tiefen Schnee zu dem fremden Schlitten hinüber, während seine dampfenden Pferde sich erstaunt nach den hungrigen und halberfrorenen Fremdlingen umguckten, die vor Freude wischerten, daß sie nicht mehr allein waren.

Er drehte den gestürzten Schlitten um. Unter ihm lag sein Eigentümer, steif gefroren, tot. Der Mann war, wie Stepan vermutete, wahrscheinlich betrunken gewesen, als sein Schlitten umstürzte, und stumpsinnig liegen geblieben, wo er hingefallen war, um jämmerlich zu erstarren. Nichts wies darauf hin, wie auf ebener Straße dieses Unglück hatte passieren können; nur von der hinteren Schlittenkufe war ein Stück abgebrochen, als sei der Schlitten gegen ein Hindernis geprallt. Ein solches Hindernis jedoch war nirgends zu sehen.

In Wirklichkeit hatte sich die Sache so zugetragen: Baschkien war in der verschlossenen Nacht hier vorbeipassiert. Als der Schlitten des Gouverneurs in vollem Galopp heran jagte, sah der Kutscher plötzlich den Weg durch ein Gefäß verpersert, dessen betrunkener Lenker seiner geltenden Zusage nicht achtete und nicht aus dem Weg weichen wollte.

Dem Kutscher riß die Geduld und er stieß in laufender Fahrt den fremden Schlitten so geschickt an, daß das Gefäß umstürzte. Baschkien hatte laut aufgelaßt und seinem Kutscher ein Ecktrinkgeld versprochen...

Stepan durchsuchte die Taschen des Toten. Er fand einen Reispfennig und einen Leigütel, vollständig mit Rubelstücken, den er zuerst liegen lassen wollte, ihn sich aber dann doch umschmatte. Bei ihm war

es wenigstens in ehrlichen Händen. Aus den Papieren des Toten konnte er ja dessen Namen und Heimatsort feststellen und das Geld den rechtmäßigen Erben zu stellen.

Als er gleichgültig den Paß überflog, durchsuchte ihn plötzlich eine Idee und seine Augen leuchteten auf. Er erkannte, daß diese Papiere ihm eine gewaltige Hilfe auf seinem Weg bedeuteten!

Der Reispfennig des Toten lautete auf den Namen des Ignat Pestal aus Orkaorsk, eines Städtchen in südlichen Teile der Provinz Tomsk und Ignat Pestal war offenbar nach Westen gereist — auf der gleichen Straße wie Baschkien und Stepan Jilne.

Diesen Paß nahm Stepan an sich. Einen Augenblick lang überlegte er sogar, ob er nicht seinen eigenen Paß dem Toten in eine Tasche stecken sollte — Namen und Persönlichkeit mit ihm zu tauschen. Doch so manches sprach dagegen und Stepan hatte keine Zeit, sich die Folgen eines solchen Tausch nach allen Richtungen hin zu überlegen. Er behielt also seine eigenen Papiere, stopfte sich den Paß Ignat Pestals in die Brusttasche, und vergaß Schlitten und Leiche im tiefen Schnee. Die zitternden Pferde band er an seinen eigenen Schlitten und jagte weiter, die verlorenen Zeit einzuholen.

Nun lag sein Weg klar vor ihm. Als Ignat Pestal, als Eigentümer eines ordnungsmäßigen Passes ohne Beschränkungen, konnte er ohne jede Heimlichkeit weiterreisen und brauchte keine Zeit mehr an große Umwege um Städte und Dörfer zu verschwenden.

(Fortsetzung folgt.)